

# Hilflos: Kälbchen kommen blind zur Welt

Tiere leiden an einer Art Grauer Star – Landwirt Klaus Gross denkt, Mobilfunk ist schuld

Von Adelinde Schwegler

BAINDT - Wo die Ursache liegt, weiß bislang niemand. Doch die Indizien sprechen dafür, dass Mensch wie Tier auf die Strahlung von Handymasten ansprechen. Jedenfalls wurde im Stall der Landwirtschaftsfamilie Gross im Baintder Teilort Marsweiler erst vor vier Wochen wieder ein blindes Kälbchen geboren. Das 21. blinde oder stark sehbehinderte Tier in rund sechs Jahren. Also seit der Zeit, als die Antennen auf dem Dach des Nachbarhofes aufgerüstet wurden.

„Man sieht es gleich“, sagt Klaus Gross, und auch der Laie registriert, dass der kleine schwarz-bunte Kerl sich tollpatschiger bewegt als die beiden anderen Kälbchen im Gatter. Bei der Geburt sind die Augen trüb bis weiß. Und die Auswirkung der Sehschwäche ist unterschiedlich ausgeprägt. Manche Tiere können sich überhaupt nicht orientieren, stolpern über jedes Hindernis, laufen gegen die Wand und finden die Futterquelle nicht. Solche total blinden Kreaturen enden bald beim Metzger. Andere wie die Kuh Fabia, die „nur ganz schlecht sieht“, können sich dort bewegen, wo sie sich auskennen. Doch, so Simone Gross, werden sie in der Herde immer die Schwächeren sein“. Männliche Tiere wandern meist in die Mast und somit in Anbindeställe, wo sie sich schnell an ihre Situation gewöhnt haben; außer Aufstehen, Hinliegen und Fressen nichts tun müssen. Möglich, dass bei solchen Tieren deren Handicap gar nicht bemerkt wird, sagt der Weingarter Veterinär Dr. Christoph Ganäl.

„Erst die Rinder,  
dann die Kinder.“

Klaus Gross

Er wie Dr. Engelbert Albrecht vom Tiergesundheitsdienst Aulendorf gehen davon aus, dass es eine Dunkelziffer gibt. Aktenkundig werden jedenfalls nur wenige Fälle. Gemessen am allgemeinen Krankheitsaufkommen, lägen die registrierten Augenschädigungen wohlgermerkt im „unteren Promillebereich“, so Albrecht. Und die könnten verschiedene Ursachen haben: Es kann BVD (Bovine Virusdiarrhoe) sein, das ist eine Virusinfektion bei Rindern, die saniert werden kann. Es kann eine Mangelerkrankung sein. Und es kann der Graue Star (Nukleärer Katarakt) sein, von dem Tierarzt Ganäl meint, dass es „interessant wäre, komplett in die Diagnostik einzusteigen“. Bleibt abzuwarten, was daraus wird.

Erkenntnisse wie sie bayrische Landwirte in Vorträgen schon publiziert haben, macht man sich hierzulande jedenfalls nicht zu eigen: Diese berufen sich nämlich



Streichleinheiten bekommt das sehbehinderte Kälbchen von Tim, dem Sohn der Familie Gross. FOTOS: DEREK SCHUH

auf die Uni Zürich, wo in einer Dissertation festgestellt worden sein soll, dass das Risiko für einen nukleären Katarakt bei Kälbern mit dem Einfluss von Mobilfunk-Basisstationen während der Organentwicklung zusammenhänge.

Mit anderen Worten: Mobilfunkantennen erhöhen das Risiko für Kälberblindheit. Das denkt und befürchtet auch Familie Gross. Vor Jahren gab sie ein Kalb zur Untersuchung nach Aulendorf. Einen Befund gab es nicht. Mobilfunk als Auslöser war weder zu verifizieren noch zu verneinen.

Als sich bald darauf im Ort eine sehr emotional geführte Strahlen-Diskussion wegen eines Handymastens an anderer Stelle aufzettelte, hielten sie sich zurück. Aber die Angst wuchs mit jedem Fall in ihrem Stall. Als jetzt vor zwei Monaten noch eine Kuh und auf einem

Nachbarhof ein junges Pferd an Krebs verendet, drängte sich aber schon die Frage auf: „Erst die Rinder, dann die Kinder“, sagt Gross.

**Familie will nicht auf Barrikaden**

Auf die Barrikaden gehen, demonstrieren, das liegt der Familie fern. Doch im Moment steht die Verlegung der Marsweiler Mobilfunkmasten an und da sieht das Verfahren eine Anwohneranhörung vor. Familie Gross nutzte hier die Gelegenheit, ihre Situation und ihre Sorge darzustellen. Auch der neue Standort befände sich nur wenige Meter von ihrem Hof weg. Als gebrannte Kinder befürchten sie Schlimmes, wenn erneut aufgerüstet wird. Und das passiert, wenn die Reichweite künftig bis zur B 30 ausgedehnt werden soll. Die Gesetzeslage lässt es zu.

## Gemeinderat will keine Funkstation

Baintder Räte haben Zweifel an der Neutralität der Auswertungen

BAINDT (mst) - Nein, diese Debatte ist kein Déjà-Vu. Allerdings war das Thema Mobilfunkstation bereits im Juni auf dem Tisch des Gemeinderats – mit gleichem Ausgang. Jetzt hat der Gemeinderat Baintd die Errichtung einer Sendeanlage am Standort „Marsweiler West“ erneut abgelehnt. Verhindern können die Räte die Errichtung wohl nicht.

Zum Hintergrund: Die Deutsche Funkturm GmbH (DFGM), eine Tochter der Deutschen Telekom AG, möchte in Marsweiler West eine Funkstation errichten, und zwar an einer bestimmten Stelle. In unmittelbarer Nähe des Wunschstandorts befinden sich auf mehreren Dächern bereits Sendemasten. Die alternativ von der Gemeinde vorgeschlagenen Standorte am Pumpwerk Brühl und am Wasserhochbehälter Kreuzösch waren von der DFGM abgelehnt worden.

Holger Völkner von der DFGM hatte in der Juni-Sitzung das Konzept vorgestellt. Nach längerer Diskussion hatte der Rat die Er-



Insgesamt kamen 21 Tiere blind zur Welt.

### Kommentar

Von Adelinde Schwegler



### Gesundheit rutscht ins Funkloch

Fast jeder hat ein Handy, aber die dazu gehörenden Mobilfunkmasten will höchstens, wer von ihnen fernab lebt oder damit Geld verdienen kann. Beträge im vierstelligen Euro-Bereich sollen Betreiber als Monatsmiete zahlen. Verständlich, dass ob dieser Immobilienrendite mancher schwach wird. Nachvollziehbar auch, dass Dauertelefonierer Handygegner als Spinner abtun, und als Leute, die sich Krankheiten einreden. Das können Tiere nicht tun. Sie sehen keinen Masten, telefonieren nicht, und belasten wegen der Strahlen auch ihre Psyche nicht. Aber sie bringen blinde Kälber zur Welt. Und sie werden krank. Wie auch manche Menschen krank werden und dies auf Strahlen zurückführen. In Wilhelmsdorf ist diese Angst um die Gesundheit für den Bürgermeister Grund genug, Mobilfunk nicht zu verteuern, aber bei der Standortwahl Sensibilität einzufordern und sich gegen Handymasten auf einer privaten Schule zu wehren. Sie sollen weg, weil die technisch optimale Lösung nicht immer die beste für die Menschen ist. Vielleicht wäre auch für Baintd eine Nummer kleiner eine Nummer besser, auch wenn auf ein paar Metern B 30 dann Funkstille herrschte.

✉ a.schwegler@schwaebische.de

### Neues aus den Gemeinden

#### Hauptschule erhält Auszeichnung

BERGATREUTE (sz) - „Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben“. Dieses Zitat hat wohl jeder schon einmal von den Eltern oder von einem Lehrer gehört. Was für Fähigkeiten denn wirklich später im Beruf nötig sind, das erleben die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule in Bergatreute durch ein vielfältiges und praxisnahes Training. Mit unterschiedlichsten Projekten werden hier die Schüler fit gemacht für den Prozess zur Erlangung der Ausbildungsreife, zur Berufsorientierung und zur kompetenten und überzeugenden Bewerbung.

Um zu erfahren, ob die Schule mit ihrem Konzept auf dem richtigen Weg ist, stellte sich die Hauptschule Bergatreute im Frühjahr dieses Jahres dem Urteil einer Jury aus den Bereichen Bildung, Arbeitswelt und Arbeitsagentur und stellte dort ihre Arbeit vor. Die Zusammenarbeit mit einigen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, die Unterstützung durch das berufseinstiegsbegleitende Programm „FitAS“ und des EU-Projektes „Chancenpool Bodensee“ überzeugte das Gremium.

So wurde die Hauptschule Bergatreute mit dem Boris Berufswahlsiegel Baden-Württemberg ausgezeichnet. Stolz nahmen Rektor Roland Dorner, Bürgermeister Helmfried Schäfer und Berufseinstiegs- und Karrierebegleiterin Yvonne Gwitsch die Auszeichnung entgegen. Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres soll das Schild nun in einer kleinen Feierstunde an der Schule angebracht werden.

#### Kinder werkeln wie die Steinmetze

WOLFEGG (sz) - Das Bauernhaus-Museum Wolfegg veranstaltet am Sonntag, 10. Juli, einen Tag rund um „Eisen und Stein“. Es gibt zahlreiche Mitmachaktionen für Kinder und Erwachsene vom Specksteinschnitzen bis zum Steinworkshop. Schmiede, Steinmetze und Steinkünstler zeigen ihre Arbeit. Prof. Dr. Manfred Thierer bietet zwei Sonderführungen zum Thema „Stein“ an und eine kleine Ausstellung zeigt die Vielfalt und Bedeutung historischer Grenzsteine. Ein Uhrmacher gibt Einblicke in die Mechanik einer Uhr des 18. Jahrhunderts. Die Oldtimer-Veteranen Wolfegg führen das Mähren wie einst auf den Museumsweiden vor.

Das Programm mit den Uhrzeiten der einzelnen Beiträge gibt es auf der Homepage des Museums unter [www.bauernhaus-museum.de/Aktuelles](http://www.bauernhaus-museum.de/Aktuelles).

#### Obstbrenner erhalten Auszeichnung

BODNEGG (sz) - Im Dorfgemeinschaftshaus in Bodnegg werden am Sonntag, 10. Juli, Urkunden an Obstbrenner verliehen. Beginn ist um 10 Uhr. Bei der Prämierung der zwei Verbände (Landesverband der Klein- und Obstbrenner in Nord-Württemberg und Verband der Klein- und Obstbrenner Südwürttemberg / Hohenzollern) haben allein aus Südwürttemberg/Hohenzollern 94 Teilnehmer 445 Proben zur Beurteilung eingeschickt. Die Urkunden und die Ehrenpreise werden den erfolgreichen Teilnehmern durch Lothar Rietsamen MdB überreicht. Jeweils vier Ehrenpreise gehen an Brennerinnen im Bodensee-Kreis und im Kreis Ravensburg.

#### Mädchen kicken in Bergatreute

BERGATREUTE (sz) - Die Mädchenmannschaft des SC Michelwinnaden spielt am Samstag, 9. Juli, ab 17 Uhr gegen die gleichaltrige Mannschaft aus Bergatreute. Im Moment wollen die Mädchen nur trainieren und daher wird diese Mannschaft auch an keiner Punktserie teilnehmen, heißt es in der Pressemitteilung. Deshalb wird ein Freundschaftsspiel gegen Bergatreute ausgetragen.



Genau weiß es niemand: Aber seit die Mobilfunkmasten in der Nachbarschaft aufgerüstet wurden, werden auf dem Hof kranke Kälber geboren. Familie Gross vermutet einen Zusammenhang.